

Sensationeller Fund am Moossee

ARCHÄOLOGIE Die Forscher haben beim Strandbad Moossee einen Steg aus der Pfahlbauzeit freigelegt. Die Holzkonstruktion aus der ferneren Vergangenheit sei wie ein «Sechser im Lotto», schwärmen die Experten.

Als «sensationell» bezeichnen die Wissenschaftler diesen Zeugen aus der Pfahlbauzeit, von einem «Sechser im Lotto» sprechen sie. Vorerst soll der Glückstreffer aber noch verborgen bleiben. Der Archäologische Dienst des Kantons Bern will erst in einigen Tagen über den spektakulären Fund am Moossee informieren. Diese Zeitung fotografierte die Ausgrabung beim Strandbad bereits jetzt.

Anderthalb Meter breit

Hier haben die Wissenschaftler vor einigen Tagen einen hölzernen Steg freigelegt. Er diente wohl als Verbindung zwischen den Bauten oder zum Ufer. Die Konstruktion ist rund anderthalb Meter breit. Der nun sichtbare Teil ist etwa zwei Meter lang. Erstaunlich, eben «sensationell» ist, wie gut sich der Steg präsentiert. «Er sieht aus, als hätten ihn

die Pfahlbauer noch gestern benützt», schwärmt BZ-Fotograf Andreas Blatter.

Tüchtige Handwerker

Verblüffend ist der Zustand, bewundernswert ist aber auch, was die Handwerker geleistet haben. Mit primitiven Werkzeugen, ohne Nägel und Schrauben, bauten sie einen festgefügt Steg, der jetzt, Jahrtausende später, immer noch hält.

Der Moossee ist als wichtige Fundstelle für Pfahlbauten seit langem ein Begriff. Zurzeit graben die Archäologen dort, weil die Gemeinde Moosseedorf das Strandbad sanieren und erweitern will. Die Wissenschaftler vermuteten zu Recht, dass sich bei den geplanten neuen Gebäuden Überreste der bis zu 6000 Jahre alten Besiedlung befinden. Damit die Experten diese sichern und dokumentieren können, musste die Gemeinde die eigentlich für 2011 vorgesehene Badrenovierung um ein Jahr verschieben.

Weltkulturerbe?

Seit diesem Sommer gehören 111 Pfahlbauersiedlungen im gesamten Alpenraum zum Weltkulturerbe. 6 davon liegen im Kanton



Die Archäologen legen die wertvolle Fundstelle frei.



Der Holzsteg ist mehrere Tausend Jahre alt.

Bilder Andreas Blatter

Bern, die meisten am Bielersee. Ursprünglich sollte auch der Moossee mit dieser Auszeichnung bedacht werden. Weil die bisher hier gefundenen Reste sich nur wenig von jenen am Bielersee unterscheiden, verzichteten die Initianten auf eine Kandidatur. Ob der nun ausgegrabene sensationelle Steg diese Einschätzung ändert, zeigt sich am 5. September. Dann orientiert der Archäologische Dienst offiziell über seine Erfolge am Moossee.

«Der Steg sieht aus, als hätten ihn die Pfahlbauer noch gestern benützt.»

Andreas Blatter, Fotograf

Gleichzeitig wird sich wohl auch klären, ob durch den Fund die Eröffnung der sanierten Badi nochmals verschoben werden muss. Der Moosseedorfer Gemeindepräsident Peter Bill wusste bis gestern noch nichts vom ausgegrabenen Steg.

Peter Steiger

In Kürze

ITTIGEN

Nur noch eine Schulkommission

Die Ittigger Stimmberechtigten haben die Teilrevision der Gemeindeordnung an der Urne mit 91,7 Prozent Ja-Stimmen deutlich angenommen. Mit der Revision wird die Gemeindeordnung in den Bereichen Datenschutz, Ausstandspflicht und Schulorganisation an das übergeordnete Recht angepasst. So werden die bisherigen drei Schulkommissionen auf 2013 in eine Kommission mit sieben Mitgliedern zusammengelegt. *sar*

Das Ergebnis

Ja-Stimmen: 2123 (91,7 Prozent)
Nein-Stimmen: 193 (8,3 Prozent)
Stimmbeteiligung: 32,9 Prozent

RUBIGEN

Mofa-Fahrer von Auto abgedrängt

Am Freitag um 14.15 Uhr fuhr ein Motorradfahrer auf der Thunstrasse in Rubigen in Richtung Münsingen. Nach der Bahnunterführung soll der Lenker von einem schwarzen Auto nach rechts abgedrängt worden sein. Das Mofa touchierte einen Randstein, und der Fahrer stürzte. Er wurde leicht verletzt. Das Auto fuhr, ohne anzuhalten, in Richtung Münsingen weiter. Zeugen des Unfalls melden sich bei der Kantonspolizei in Münsingen unter 031 368 72 81. *pd*

RUBIGEN

Podium zu den Gesundheitskosten

Unter dem Titel «Gesundheitskosten» lädt das Politforum Rubigen am Donnerstag, 1. September, um 19.30 Uhr zu einer Podiumsveranstaltung in der Aula ein. Die FDP Rubigen hat als organisierende Ortspartei folgende Personen eingeladen: Thierry Carrel, Inesspital Bern; Peter Fischer, CEO Visana-Krankenversicherung; Hans-Peter Kohler, Spital Netz Bern AG; Jürg Schlup, Allgemeinpraktiker und Alt-Präsident Ärztesgesellschaft Kanton Bern. *pd*

RIFFENMATT

Die Schafe kehren zurück

Am Donnerstag, 1. September, findet in Riffenmatt die traditionelle Schafscheid statt. Am frühen Morgen werden die Schafe, die den Sommer auf der Alp verbracht haben, ins Dorf getrieben und dort nach Eigentümern getrennt. Dazu findet den ganzen Tag ein grosser Markt statt. *pd*

WICHTRACH

Infos rund um das Älterwerden

Unter dem Patronat der Gemeinde Wichtrach findet am Samstag, 3. September, von 10 Uhr bis 16 Uhr in der Mehrzweckhalle am Bach ein Informationstag «Rund ums Älterwerden» statt. Dieser Anlass bietet viele Informationen für Seniorinnen und Senioren und ihre Angehörigen. *pd*

BRÜGG

Zwei Verletzte bei Selbstunfall

Am Sonntagnachmittag gegen 16 Uhr geriet ein Autofahrer auf der A6 beim Anschluss Brügg auf den Grünstreifen, durchbrach einen Wildzaun und prallte gegen einen Signalständer. Der Lenker sowie sein Beifahrer wurden verletzt. Die A6 musste in Richtung Biel für anderthalb Stunden gesperrt werden. *pd*

Der Puce zum 70. Mal

AARBERG Was vor 35 Jahren klein und bescheiden begann, ist heute ein internationaler Anlass, der nicht mehr aus dem Kalender des Städtchens wegzudenken ist.

Der Aarberger Puce wurde vor 35 Jahren ins Leben gerufen. Bei einem Treffen der Stedtlileist-Verantwortlichen wurde der Entschluss gefasst, eine Brocante, Puce oder auch Flohmarkt genannt, in Aarberg durchzuführen. Und zwar sollte der Markt zweimal pro Jahr stattfinden, jeweils am letzten Freitag und Samstag im April und August.

Die ersten Märkte waren noch klein, aber der Puce entwickelte sich rasch so positiv, dass der Stedtlplatz bald einmal zu klein war. Der Puce wuchs über die Stedtlgrenzen hinaus; es mussten die Holzbrücke, die Falkenbrücke, der Gerbeweg und später auch die Parkanlage Storzmatte mit einbezogen werden. Waren es früher vor allem Schweizer Händler, die den Markt bestimmten, so sind heute sowohl Händler wie auch Käufer aus allen angrenzenden Ländern der EU und sogar aus England in Aarberg anzutreffen.

Hans Ulrich Hari aus Gerolfingen, ein Marktfahrer, der schon viele Jahre mit seinem Rössler-Geschirr und Schallplatten aus den 50er- und 60er-Jahren nach Aarberg kommt, brachte es auf den Punkt: «Aarberg ist ein sehr guter Markt, es wird qualitativ gute Ware angeboten», sagte Hari. Auch den Organisatoren stellte Hari ein gutes Zeugnis aus.

Der Handel kam aber heuer aus mehreren Gründen nicht so recht in Schwung. Auf der einen Seite sitzt das Geld nicht mehr so locker im Portemonnaie, und auf der anderen Seite war das Wetter entweder zu warm oder zu stürmisch. Wegen der angekündigten starken Gewitterstürme schlossen viele ihre Marktstände am Freitag schon recht früh, und die Marktbesucher gingen vorsichtshalber ebenfalls frühzeitig nach Hause. Der Markt war am Samstag wieder gut besucht, und auch der Handel lief bedeutend besser. *we/BT*

Muskelspiele und Motoren

WIGGISWIL Am Wochenende feierte der Motorradclub Broncos sein 40-jähriges Bestehen, zusammen mit befreundeten Clubs aus dem In- und Ausland. Mit dabei waren die Gründungsmitglieder.

Echte Roadstories beginnen irgendeinmal, die des Motorradclubs Broncos in Bern. «Wir trafen uns im Gaskessel und in der Tanzdiele, frisierten Töfflis und träumten von einem wilden Leben», erinnert sich Peter Ryser, Mitbegründer des legendären Clubs. «Es war die Zeit der Rockerfilme und der Jugendbewegung. Klar, dass auch wir die Fesseln der Gesellschaft sprengen und anders leben wollten», ergänzt Christian Pfander. Für das Leben eines «Easy-Riders» fehlte allerdings der Führerschein. So ratterten die Kollegen auf ihren Töfflis durch Bern. «Wir waren Zweigangrocker und einfach noch sehr jung», sagt Ryser.

Nichts vorschreiben lassen

1971 wollten sich die 15- bis 18-jährigen Töfflifreaks im oberen Stockwerk der Tanzdiele treffen, gegen den Willen der Betreiber. «Wir blieben, und die Polizei schritt ein», fasst Jonny Rindlbacher das Geschehen von damals zusammen. Die eigentliche Geburtsstunde der Broncos erfolgte dann auf dem Polizeiposten. Als die Polizisten wissen wollten, mit wem sie es zu tun hatten, antwortete Jimmy Hofer: «Wir sind die Broncos.» Den Namen hatte er einem Wildwestroman entnommen.

Bereits zwei Tage später berichtete die Presse über die neue Gruppe, die Bern unsicher machte. «Das spornte uns an, unserem Namen und unserem Ruf gerecht zu werden», blickt Ryser zurück. In der Folge machten die «Wilden Pferde» aus Bern öfter Schlagzeilen. «Unser martialisches Auftreten forderte andere zum Kräftemessen heraus», sagt Ryser und gibt zu, dass es manchmal auch umgekehrt lief. «Wir liessen uns nichts sagen und nichts vorschreiben. Es kam zu Schlägereien.» Auch intern krachte es, nicht alle hatten die



Mitbegründer Peter Ryser (links) übergibt dem aktuellen Präsidenten Matthias Weber (Mitte) ein Geschenk.



Die Motorräder der Hells Angels aus Zürich standen am Fest in Wiggiswil für die Broncos Spalier.

Bilder Iris Andermatt

gleichen Ziele. Schliesslich blieb eine Kerngruppe um Jimmy Hofer.

Mitbegründer ist nun Pfarrer

Heute sind die «harten Jungs» von gestern älter geworden, arbeiten als Informatiker, Feuerexperten und Mechaniker. Ryser schlug einen besonderen Weg ein, er ist heute als Pfarrer im Berner Oberland tätig. Doch die Verbundenheit zum MC Broncos ist geblieben. Am dreitägigen Fest in der Nähe des Clubhauses in Wiggiswil waren alle Gründer mit dabei und wurden von der heutigen Gruppe respektvoll willkommen geheissen.

Geblieben sind einige Gepflogenheiten aus den Anfängerzeiten. So treffen sich die Broncos immer noch jeweils am Mittwoch, und wer mitmachen will, muss eine Probezeit eingehen. «Längst nicht alle passen zu uns, und die Aufnahme muss einstimmig erfolgen», erklärt der heutige Präsident Matthias Weber. Der Motorradclub ist zudem ein reiner Männerclub geblieben und umgibt sich mit einer Aura von Geheimhaltung. «Die Broncos fühlen sich wohl in ihrer relativen Unnahbarkeit», sagt Weber. Dazu gehört, dass der Club seine Anzahl Mitglieder nicht preisgibt. Bekannt ist einzig, dass bei der Firma Broncos Security 30 der 162 Angestellten Mitglieder im Club sind. Zum Fehlen von Frauen in seinen Reihen sagt Weber: «Geld und Frauen sind zwei Hauptgründe für Streit. Wir sind und bleiben ein Männerclub.»

Zweifelhaftes Image

Dass dies nicht nur bei den Broncos so ist, zeigte sich auch am Fest. Aus der ganzen Schweiz führen befreundete Männerclubs vor. Die Hells Angels aus Zürich waren mit 60 Vertretern da, und auch der MC Raven Coastland sowie der MC Schwarze Schar aus Wismar und die Blue Devils aus Italien fehlten nicht. Die harten Männer mit zum Teil zweifelhaftem Image mischten sich mit den Leuten aus der Region, die sich die Auftritte der zahlreichen Rock- und Bluesbands nicht entgehen lassen wollten. *Ursula Grütter*